Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 358. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. August 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Triest, 3. Aug. Die Ueberlandpost hat aus Port Louis in Mauritius vom 6. Juli folgende Nachrichten gebracht: Der französische Dampfer „Hermione" mit dem Befehlshaber der französischen Flotten-Station an der Ostküste Afrika's, Kapitän Dupré, und dem von Radama II. zum Herzog von Emirne ernannten Lambert, so wie einer wissenschaftlichen Mission an Bord, war am 30. Juni in Port Louis angekommen und sogleich nach der französischen Insel Reunion weitergegangen, von wo er unmittelbar nach Tamatave auf Madagaskar segeln wird. Auch ein englischer Dampfer, „Rapid", war dahin abgegangen. Die Journale von Port Louis hatten Nachrichten aus Tamatava bis zum 15. Juni und aus der Hauptstadt von Madagaskar, Tananariva vom 26. Juni. An dem letztern Orte wurde eine von 30,000 Menschen besuchte Nationalversammlung abgehalten, in der ein neues Gesetzbuch vorgelesen wurde. Ein am 4. Juni gemachter Revolutionsversuch wurde ohne Blutvergießen unterdrückt. Der an der Westküste angesessene Stamm der Sakalavas weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen, und hat gegen die Howas Feindseligkeiten begonnen.

Paris, 3. Aug. Nach der „France" zögert England, dem Projekt einer an Rußland zu richtenden identischen Note beizutreten; England meine, man müsse Rußland Zeit zur Ueberlegung lassen.

Preußen.

Berlin, 3. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar a. D., Justizrath Stegemann zu Neu-Ruppin, und dem Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Carl Wilhelm Anton zu Fiddichow im Kreise Greifenhagen, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Polizeiboten Johann Gottlieb Anton zu Magdeburg und dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Carl Wilhelm Ferdinand Heintze zu Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professer an der Universität zu Breslau, Dr. Theodor Schirmer zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Grafen von Itzenplitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Moeller in Mehlauken ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Labiau und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg in Preußen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mehlauken ernannt worden.

Dem Fabrikbesitzer G. Stobwasser in Berlin ist die Medaille „für Verdienst um die Gewerbe" in Gold verliehen worden. — Dem Maschinenfabrikanten Rudolph Alfred Wens zu Berlin ist unter dem 31. Juli 1863 ein Patent auf eine rotirende Mähmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Andere in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. — Dem Maschinenfabrikanten C. Schwartzkopff zu Berlin ist unter dem 31. Juli 1863 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, für neu und eigenthümlich erachteten Universal-Schraubenschlüssel auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. (St.-Anz.)

[Abgereist.] Se. kgl. Hoheit der Prinz Alexander von Preußen ist nach der Schweiz und Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen nach Swinemünde abgereist.

[Die „Nordd. Allg. Z."] ist jetzt mit so ziemlich allen conservativen Blättern in Streit gerathen, jetzt auch mit dem „Neuen Allgemeinen Volksblatt." Ersteres hatte in folgenden Worten eine Definition des rectificirten Conservatismus gegeben:

Neues zu ersinnen, um zu ermessen, was davon brauchbar ist, ist das Programm der Fortschrittspartei. Sie denkt allerhand Doctrinen aus, studirt Theorien an den Verhältnissen anderer Staaten und will probiren, was davon für Preußen brauchbar ist. Durch dieses Experimentiren hemmt sie den großen gewaltigen Fortschritt, den der Schöpfer zum Grundsatz alles Lebendigen gemacht hat, und richtet den Staat zu Grunde. Deshalb tritt der Conservative gerade diesem Ersinnen des Neuen feindlich entgegen. Die Fortschrittspartei prüft alles Vorhandene, um zu ersehen, was daran schadhaft ist, und dann dauert es nicht lange, so sind Fehler über Fehler entdeckt: der Conservative sucht dagegen das Bestehende genau kennen zu lernen, die Gesetze seiner Entwickelung zu erforschen und deren Hindernisse zu beseitigen. Das Bestehende hat nach seiner Ansicht ein Recht, zu bestehen, bis es sich als schädlich oder unzweckmäßig erwiesen hat.

Darauf erwidert das officiöse Organ: „Als Organ der patriotischen Vereinigung konnte das „Allg. Volksblatt" am Allerwenigsten den schönen Worten Sr. Majestät des Königs entgegentreten, welcher am 8. November 1858 (vergl. „Sternzeitung" vom 21. März 1862) zu seinem Volke sagte:

„„Es soll die sorgliche und bessernde Hand angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen, und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten ist.""

„Das sind die Worte, das sind die Grundsätze des Souveräns Preußens!

„Aber wenn wir, wie gesagt, nicht davon überrascht sind, auch bei uns diese vereinzelten Nachzügler zu finden, die königlicher sein wollen als der König, so hätten wir erwartet, daß in der jetzigen Situation alle diejenigen, die es aufrichtig mit dem Königthum in Preußen meinen, sich nicht mit demselben in Widerspruch setzten und dasselbe durch einen unzeitigen und thörichten Eifer compromittirten."

[Zur Handelsvertragsfrage.] Wir wissen nunmehr positiv — schreibt die „B. u. H.-Z." — daß Herr v. Schrenck in München die von ihm beabsichtigte Berufung einer Sonderconferenz von Zollvereinsstaaten zur Besprechung von Vorlagen über Bildung eines österreichisch-süddeutschen Zollbundes aus keinem andern Grunde verschoben hat, als weil das Resultat der von Oesterreich eingeleiteten Tarifrevision abgewartet werden muß, um die nöthigen Propositionen für die Conferenz aufstellen zu können. Außerdem glaubt man in München auch der preußischen Regierung Rücksichten schuldig zu sein, und will man zuvor die von dieser in Aussicht genommene Conferenz und die dieser Conferenz zu machenden Vorlagen abwarten. Man hofft ja auch in München noch immer den Zollverein in seiner bisherigen Zusammensetzung aufrecht erhalten zu können, und hat dort die Hoffnung, daß Preußen diesem wichtigen Zwecke noch erhebliche Opfer bringen werde, noch keineswegs aufgegeben. Diese Hoffnung hat neuerdings neue Nahrung dadurch erhalten, daß der französische Minister des Auswärtigen, Herr Drouyn de l'Huys zwar bestimmte Erklärungen über die seitens Frankreichs etwa zuzugestehenden Modifikationen des Handelsvertrages abgelehnt hat, aber doch vertraulich angedeutet haben soll, Frankreich werde nicht durch absolutes Beharren auf seinem Vertrage der Verständigung der Zollvereinsstaaten Hindernisse bereiten.

[Affaire Holtzendorf.] Der Cultusminister hat, wie hiesige Blätter melden, das Gesuch des Senats der hiesigen Universität, die in der Angelegenheit des Professors v. Holtzendorf gewechselten Schriftstücke veröffentlichen zu dürfen, zurückgewiesen. (Der „K. Z." zufolge hatte der Senat gegen den ersten, auch im „Staats-Anzeiger" erschienenen Bescheid des Cultusministers in dieser Angelegenheit remonstrirt und ist auch darauf mit Bescheid versehen worden.)

[Flottenbeiträge.] Das „Militär-Wochenblatt" bringt eine Liste von freiwilligen Flottenbeiträgen. Unter denselben figuriren die 85,000 Thaler für den Bau eines Panzer-Kanonenbootes, welche die berliner Gemeindebehörden bei Gelegenheit der Krönung 1862 votirt haben. Die übrigen Gaben belaufen sich auf 77 Thlr.

Posen, 3. Aug. [Haussuchung.] Gestern fand bei den Gehilfen des Friseurs Desfossé eine Revision nach Schriftstücken politischen Inhalts statt. Wie wir hören, handelte es sich um ein Schreiben des polnischen National-Comite's, in welchem einer der jungen Leute des genannten Friseurs unter Uebersendung von 15 Thlrn. aufgefordert wird, sich sofort zu den Insurgenten zu stellen. Ob die Haussuchung ein Resultat gehabt hat, ist uns nicht bekannt geworden. — Gestern Vormittag sind hier wieder drei Zuzügler unter militärischer Eskorte eingebracht und auf dem Polizei-Directorium abgeliefert worden. (Pos. Z.)

Altena, 30. Juli. [Deutsche Fahne.] Auf unserm Schützenzelte prangte eine schwarz-roth-goldene Fahne zwischen zwei schwarz-weißen; erstere erregte das Mißfallen des Herrn Landrath v. Holzbrink und er gab den Befehl, dieselbe zu entfernen; als nun dem nicht sofort willfahrt wurde, ließ er die Fahne durch die Polizei herunterholen. Das Publikum verlangte nun stürmisch auch die Entfernung der anderen Fahnen. (Rh. Z.)

Bonn, 1. Aug. [Universität.] In Folge der heute Abend abgehaltenen Rectorwahl werden dem Ministerium präsentirt an erster Stelle: Geh. Rath Bauerband, an zweiter: Professor Argelander, an dritter: Geh. Rath Naumann; es wird somit Geh. Rath Bauerband für das nächste Jahr die Rectorwürde bekleiden. Bei der Abstimmung waren zugegen 39 Mitglieder der Universität. Es wurden Stimmen abgegeben an erster Stelle: Für Bauerband 21, für v. Sybel 9, für Argelander 7, zersplittert 2; an zweiter Stelle: für Argelander 23, für v. Sybel 10, zersplittert 6. Besonders interessant war das Stimmen-Verhältniß für die dritte Stelle: 1. Naumann 10, v. Sybel 9, A. Ritschl 8, zersplittert 12; 2. Naumann 17, v. Sybel 10, A. Ritschl 10, zersplittert 2; 3., nachdem zwischen v. Sybel und A. Ritschl das Loos für ersteren entschieden hatte, Naumann 24, v. Sybel 13, ungiltig 2. (K. Z.)

Kreuznach, 26. Juli. [Versammlung von Wahlmännern und Urwählern.] Der heutige Tag ist uns durch den Besuch unserer verehrten Abgeordneten Herrn Becker (Simmern) und Böcking zu einem patriotischen Festtage geworden. Zu einer auf den Nachmittag berufenen Versammlung der Wahlmänner und Urwähler war der Andrang so groß, daß das geräumige Lokal nicht ausreichte, um Alle aufzunehmen. Außer der hiesigen Stadt und Umgegend waren auch die entfernt liegenden Orte des Wahlbezirks von der Mosel und vom Hundsrücken durch Deputationen vertreten. Ein übersichtlicher Bericht über die Thätigkeit und Haltung des Abgeordnetenhauses während der letzten Sitzungsperiode und eine Darlegung der gegenwärtigen Lage des Landes wurde mit Beifall und Anerkennung entgegen genommen, und eine von der Versammlung fast einstimmig beschlossene Dankesresolution sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Eine Aufforderung zum Beitritt in den berliner Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit hatte gleichfalls zahlreiche Anmeldungen zur Folge. Unter den am Abende bei fröhlichem Mahle ausgebrachten Toasten rief derjenige auf den würdigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, stürmische Begeisterung hervor. (Rh. Z.)

Deutschland.

München, 31. Juli. [Universität. — Arbeiterverein.] Gestern Nachmittag wählte die Universität Professor Pözl mit 49 von 60 Stimmen zum Rector magnificus fürs nächste Jahr. Zu Senatoren wurden gewählt: die Professoren Riethmayr, Riehl, Jolly, Pettenkofer, Maurer. Bei der Wahl scheint es hart hergegangen zu sein, denn die letzten drei Herren erhielten nur 30 Stimmen. — Die auf gestern Abend ausgeschriebene Arbeiterversammlung war, trotzdem die Polizei verboten, durch Placate zum Besuch derselben aufzufordern, sehr zahlreich besucht. Prof. Kettenbauer eröffnete die Versammlung durch Verlesen des von Crämer und Brater an die Kammer gerichteten Antrages auf Gewerbefreiheit und der dazu gehörigen Motive. Die Adresse ward ohne Discussion angenommen, und die aufliegenden Bogen bedeckten sich alsbald mit zahlreichen Unterschriften. — Wie verlautet, soll die Polizei damit umgehen, den hiesigen Arbeiterbildungsverein für einen politischen Verein zu erklären. Als Gründe dafür wird vor allem die Beschickung des Arbeitertages zu Frankfurt a. M. angeführt; ferner der Umstand, daß es Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins gewesen, die zu der gestrigen Versammlung eingeladen haben. (Fr. J.)

Kassel, 31. Juli. [Beschwerde gegen die Regierung.] Bei der Bundesversammlung ist eine Beschwerde des früheren deutschen Parlamentsmitgliedes Dr. phil. Ph. Schwarzenberg aus Kassel, jetzt in Zürich wohnhaft, gegen die kurhessische Regierung wegen Justizverweigerung und gesetzwidriger Verfolgung kurhessischer Abgeordneten zur vormaligen deutschen Nationalversammlung anhängig.

Koburg, 1. August. [Ein Brief des Herzogs.] Einer der Mitarbeiter der leipziger „Gartenlaube", der Dr. Fr. Hoffmann in Leipzig, hatte an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zum 21. Juni (Geburtstag des Herzogs) ein Gedicht eingesendet, an dessen Schluß es hieß: „Der Himmel führe Deinen Geist — Und Du das Volk des Heiles Pfade, — Daß segnend einst die Welt Dich preist: — Er war ein Fürst „durch Gottes Gnade!" Unterm 1. Juli erhielt Herr Hoffmann folgende Antwort des Herzogs:

Mit Ihren tiefempfundenen, herzlichen Worten haben Sie mir eine große Freude bereitet, mein bester Hoffmann, und ich kann nicht umhin, Ihnen persönlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. In gebundener Sprache, im duftenden Kleide der Poesie, haben Sie der tiefen Prosa der Zeit die richtigen Worte verliehen. Ja wohl, die Zeit ist trüb'! Zwietracht und Schwäche auf den Thronen, Mißgunst und Eigenliebe im Schooße der Parteien; viel hohle Phrasen und schöne Worte, wehende Fahnen und donnernde Hochs!! Wo sind die Handlungen, wo die Thaten? In tiefer Trauer schlägt das Herz des wahren Patrioten, und wehmüthig schweifen seine Blicke umher nach Gesinnungsgenossen. Ruhiges Erwägen, großherziges Selbstverleugnen, unbedingtes Unterordnen unter die erwählten Führer fehlen, nicht Muth und Begeisterung. O möchte das deutsche Lied, der fromme deutsche Sänger, dem Volk vor allem jene Tugenden preisen! Nur durch sie können wir einst werden ein freies Volk „durch Gottes Gnade."
Koburg, 1. Juli. Ihr ergebener Ernst. (Kreuzz.)

Oesterreich.

Lemberg, 30. Juli. Was den Besuch russischer Gäste anbelangt, mit welchem Zeitungsnachrichten zufolge unsere Stadt beehrt ist, so steht es fest, daß Lemberg das bedenkliche Glück hatte, den vormaligen Polizeiminister von Warschau und nunmehrigen Chef der geheimen russischen Polizei, Marquis Paulucci, in seinen Mauern mehrere Tage lang zu beherbergen. Einem zweiten auf der Inspectionsreise durch Galizien befindlichen Agenten, Potrebia, hat die lemberger Polizei selbst den „Laufpaß" in's Ausland gegeben. (Ostd. Z.)

Italien.

Turin, 31. Juli. [Die Stimmung hier ist sehr kriegerisch] und da man die Eventualität eines Krieges für ziemlich nahe gerückt ansieht (?), so hält man auch nicht mehr hinter dem Berge mit Geständnissen über das, was zwischen Frankreich und Italien beschlossen worden ist. Ich erfahre, daß man sich hierseits verpflichtet hat, Frankreich eventuell eine Flotte und ein Heer von 60,000 Mann zur Verfügung zu stellen, und Italien trägt allein die Kosten der Erhaltung, sowohl der Armee als der Flotte. Italien bleibt auf Frankreichs Seite auch dann noch, wenn Oesterreich gemeinschaftliche Sache mit den Westmächten macht. Der König ist in lebhaftem Briefwechsel mit dem Kaiser, und Se. Majestät ist überzeugt, Napoleon III. werde Italiens Hilfe suchen und, auch ohne England und Oesterreich, sich blos auf Italien, Schweden und die Türkei stützend, Rußland den Krieg erklären. Die Minister theilen die Ansicht des Königs nicht. (K. Z.)

Neapel, 27. Juli. [Gegen Napoleon.] Trotz der in letzter Zeit häufig vorgekommenen Confiscirungen hiesiger Zeitungen wegen allzu heftiger Ausfälle gegen den Kaiser Napoleon fahren dieselben dennoch fort, ihn zur Zielscheibe ihres bitteren Witzes und Spottes zu machen. Die Aunis-Angelegenheit hat wieder neuen Stoff geliefert. Die stattgefundene Lösung hat nicht überall den besten Eindruck gemacht, da man auch hier wieder den Willen des hohen Herrn und Protectors durchgesetzt sieht. Den von der französischen Regierung gemachten Versprechungen, die Wiederauslieferung der fünf Briganten betreffend, will man allgemein nicht viel Glauben schenken. Unter den Blättern, die sich am bittersten und in einer keineswegs feinen Weise gegen die Regierung und den loyalen Verbündeten auslassen, zeichnen sich das arg verfolgte Witzblatt „Arca di Noe", das neu erschienene „Pensiero" und das von einer pseudonymen Dame redigirte „Terremuoto" (Erdbeben) besonders aus. Sie sind aber um so mehr gelesen, je mehr sie Stoff zu Confiscirungen liefern, und deshalb scheint der Zweck vieler dieser kleinen Blätter mehr reine Geldspekulation als eine loyale Opposition zu sein. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Juli. [Panzerschiffe.] Nach der „Vigie de Cherbourg" würde der Kaiser den 10. oder 11. August nach Cherbourg kommen, um den Uebungen der sechs französischen Panzerschiffe auf der dortigen Rhede beizuwohnen. Vice-Admiral Penaud soll den Befehl über dieses Geschwader erhalten und seine Flagge an Bord der „Normandie" aufziehen. (Derselbe hat während des russischen Krieges ein Commando in der Ostsee gehabt.) Nach demselben Blatte soll ein ministerieller Befehl eingetroffen sein, welcher Angabe der Zeit und der Kosten verlangt, um die auf den Werften von Cherbourg befindlichen Reserveschiffe, 27 an der Zahl (darunter 6 Linienschiffe) zur Ausfahrt bereit zu machen.

Paris, 1. Aug. [Situation. — Keine Preßconcession. — Prinz Napoleon. — Die Kaiserin.] Obwohl die „France" abermals nur von den Alternative einer Transaction oder der Isolirung Rußlands spricht, sind die Besorgnisse für die Erhaltung des Friedens im Steigen begriffen. Man spricht von dem Rücktritte des Marschalls Randon, was auch ein bedenkliches Symptom sein würde. Freilich weiß man andererseits, daß Hr. Fould nochmals seine Anstrengungen erneuert hat, um eine friedliche Note in den „Moniteur" zu bringen; ob er mehr Erfolg gehabt, als neulich, scheint zweifelhaft, obwohl man es in gewissen Kreisen versichert. — Der Linienschiffs-Kapitän Piegeaud, Marine-Attaché der französischen Gesandtschaft in London, ist in besonderer Sendung hier eingetroffen. Man hat indeß wieder die sich stark vermehrenden anti-russischen Caricaturen und Lieder verboten. — Im Ministerium des Innern soll man nun nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschluße gelangt sein, die weiteren Concessionen für die Presse ad calendas graecas zu vertagen. Der Gewinnst besteht also im Wesentlichen in dem geänderten Namen der Preß-Direction. — Der Prinz Napoleon kommt am 15. August nach Paris zurück; bis dahin bleibt er auf seinem Gute in Prangins. — Man versichert, die Kaiserin habe in der gestern dem Erzbischofe von Mexiko ertheilten Audienz geäußert, sie sei stets für die Candidatur des Erzherzogs Maximilian eingenommen gewesen. Die Regierung von Washington soll bereits Frankreich gegenüber Verwahrung gegen den Plan der Gründung einer Monarchie in Mexiko eingelegt haben; Frankreich hätte jedoch erwidert, es könne auf diese Protestation keine Rücksicht nehmen. (K. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. [Die Königin von England] wird am 10. d. M. in Laeken erwartet und einen oder zwei Tage im Familienkreise daselbst verweilen. — Der König beabsichtigt, demnächst einen Ausflug nach Ostende und in mehrere andere Provinzen zu machen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 30. Juli. [Die aargauer Judenfrage] ist nun auch vom Ständerath behandelt worden. Mit 28 gegen 10 Stimmen hat er heute seinen Beitritt zu den nationalräthlichen Beschlüssen erklärt.

Großbritannien.

London, 1. August. [Zur polnischen Frage.] Die „Times" ist der Ansicht, daß sich die englische Regierung in der polnischen Frage arg verfahren hat. Man kann ihr diesmal nicht gerade vorwerfen, daß sie sich wetterwendisch gezeigt habe. Von Anfang an hat sie vor einer diplomatischen Einmischung gewarnt, da von Protesten und Vorstellungen, denen durch Waffengewalt Nachdruck zu geben man nicht gesonnen sei, im Falle einer schnöden Zurückweisung nichts Anderes als Schimpf und Schande zu erwarten sei. Auch habe England in der That Schimpf und Schande in reichem Maße geerntet. „So lange", schreibt die „Times", „der Kaiser von Rußland oder König von Polen die Macht des Schwerdtes in Händen hält, gelten die sechs Punkte der Westmächte oder irgendwelche andere derartige Bestimmungen gar nichts. Es handelt sich darum, ob die Polen die Regierung selbst in der Hand haben sollen. Sollen sie das nicht, so sind unsere Unterhandlungen bloßes Kinderspiel und bloße Zeitvergeudung; im entgegengesetzten Falle aber ist es widersinnig, einem solchen Zustande der Dinge die Bestimmung anzuhängen, daß Polen unter der Herrschaft des Hauses Romanow bleiben soll, da Jedermann weiß, daß der erste Gebrauch, den

die Polen von der Selbstregierung machen würden, der wäre, diese Dynastie des Thrones für verlustig zu erklären. Unsere Forderungen beschränken sich auf Congreß-Polen; um sie zu einer Wirklichkeit zu machen, müßten wir sie auf alle poln. Provinzen des russ. Reiches ausdehnen, und das ist eine ganz andere Sache. Es scheint wahrhaftig, als ob wir unsere Prämissen aus dem gegenwärtigen Zustande des Landes, welches einst das Königreich Polen war, gezogen hätten, während unsere Schlüsse sich auf den im Vertrage von 1815 inbegriffenen kleinen Theil des Königreiches Polen beschränken." — Der pariser Correspondent der „Morning Post" schreibt: „Rußland ist in diesem Augenblick schon isolirt, und wenn der Zar und seine Rathgeber nicht nur gegen die Stimme der Regierungen, sondern gegen die öffentliche Meinung der ganzen Welt taub bleiben sollten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß die drei Mächte schließlich ihre Gesandten von Petersburg abberufen werden. Dies ist das Aeußerste, was auf einige Zeit geschehen dürfte. Eine große Frage ist gelöst — Frankreich wird nicht allein Krieg wegen Polens beginnen. Was Sie auch im Widerspruche mit dieser Behauptung hören mögen, die Folge wird lehren, daß es falsch war. Die Kabinete von England, Frankreich und Oesterreich handeln wie eine Regierung oder eine Macht; und es müßte mit unrechten Dingen zugehen, wenn aus einer so mächtigen Allianz, hinter der ganz Europa steht, nicht einige gute Resultate erwachsen sollten." — „Wir vernehmen", sagt der „Morning Herald", daß sich ein Truppen-Corps englischer Freiwilligen bildet, um den Aufstand in Polen zu unterstützen. Die Werbung geht unter den Resten des notorischen Garibaldischen Regiments sehr munter von Statten, und die Sache soll so weit gediehen sein, daß das erste Häuflein dieser tapfern Landsknechte wahrscheinlich schon in 14 Tagen von England abgehen wird. Als Führer dieses tollen Unternehmens wird ein Offizier genannt, der an Garibaldi's sicilischem Feldzuge Theil nahm und nachher eine Geschichte desselben herausgab; auch erwähnt man den Namen eines anderen Herrn, dessen Organisations-Talent in der italienischen Expedition nicht im günstigsten Lichte sich gezeigt hat. Wir haben noch nicht gehört, ob auch der edle Lord, der jüngst ins Oberhaus berufen wurde, ein Commando erhalten wird. Es steht jedoch zu hoffen, daß Ihrer Majestät Regierung ein Auge auf diese thörichten Vergnügungsreisenden haben und ihnen nicht erlauben wird, für eine Streitsache, welche sie nichts angeht, ihr Leben wegzuwerfen und England mit Rußland zu entzweien. Das ehemalige Königreich der beiden Sicilien und das Kaiserreich Rußland sind zwei sehr verschiedene Mächte, und man sollte diese Garibaldianer, um ihrer selbst wie um unsertwillen, nicht in's Feuer rennen lassen."

Schweden.

Aus Schweden, 26. Juli. [Neue Waffe.] Ein Finnländer aus St. Michel hat eine neue Mordkriegswaffe construirt. Dieselbe ruht auf einem in allen seinen Theilen aus Schmiedeeisen angefertigten vierrädrigen Wagen und besteht aus einem Panzer mit 5 Schießröhren. Das Profil des Panzers bildet einen rechten Winkel und kann der Apparat in der stärksten Fahrt seine Thätigkeit entwickeln. Zur Bedienung sind nur zwei Mann erforderlich, welche durch den Panzer geschützt werden und alle Bequemlichkeiten einer Equipage genießen können. Die Röhren entsenden fünf Kugeln auf einmal, und zwar behaupten die Kugeln, einerlei ob auf 200, auf 400 oder auf 600 Schritt Distanz geschossen wird, stets eine Entfernung von nur 3 Fuß von einander. Der Apparat kann nach Belieben 6—30 Schuß in der Minute lösen und soll auf dem Rückzuge oder in stehender Stellung mit dem größten Vortheil zu verwenden sein.

Rußland.

Aus Rußland, 28. Juli. Nicht der Großfürst Konstantin, sondern der Sohn Nikolaus Konstantinowicz ist in Petersburg angelangt und somit die Aufregung, welche über die verbreitete Nachricht von der Ankunft des Großfürsten entstanden, lediglich durch ein Mißverständniß veranlaßt worden. — Der General-Gouverneur Murawieff hat von mehreren Seiten Drohbriefe erhalten, und es sollen auch bereits zwei Personen in Wilna und in Wytebsk verhaftet worden sein, bei denen man die Befehle zur Ermordung des Generals gefunden hat. Trotzdem stellt derselbe seine Maßregeln keineswegs ein. Bisher wurden die Gesuche der Offiziere polnischer Abkunft, wenn ihre Truppentheile gegen die Polen marschiren mußten und sie um Versetzung zu einem anderen Truppentheile im Innern des Reiches baten, meist berücksichtigt; jetzt ist ein Ukas erschienen, wonach solche Gesuche nicht mehr beachtet werden sollen, und es den Offizieren polnischer Nationalität, wenn sie gegen ihre Landsleute nicht kämpfen wollen, freisteht, ihren Abschied zu nehmen, der ihnen dann überall, jedoch mit dem Bedeuten ertheilt werden soll, daß sie, falls sie mit den Waffen in der Hand gegen Rußland kämpfend betroffen werden, als Deserteure angesehen und behandelt werden sollen

In Sibirien hat ein gewisser Siderow, ein früherer Leibeigener und seit längerer Zeit im asiatischen Rußland mit Goldwäschereien beschäftigt, eine Million Rubel Silber zur Gründung einer Universität in Sibirien der Regierung zur Verfügung gestellt mit dem Bemerken, daß er außerdem noch zur Completirung eines umfangreichen Laboratoriums und physikalischen Kabinets, sowie zur Beschaffung ausreichender Lehrkräfte für die Naturwissenschaften noch weitere 10,000 Rubel Silber jährlich für zehn Jahre zahlen werde. — Aus dem saratowschen Gouvernement hat ein Bauer 5000 Rubel S. zur Unterstützung der in Polen invalid gewordenen Soldaten eingesandt. (Pos. Z.)

[Eine Drohung Gortschakoff's.] Der „Nord" erzählt folgende Aeußerungen Gortschakoff's gegen den engl. Gesandten:

„Erinnern Sie sich, Mylord, wohl an das, was ich Ihnen jetzt sagen werde. Als civilisirter Mensch habe ich Abscheu vor dem Kriege; als Christ, da ich von einem zum andern Augenblick abgerufen werden kann, um vor Gott über meine Thaten Rechenschaft abzulegen, wünsche ich nicht die Verantwortlichkeit alles Blutes, welches vergossen werden wird, falls der Krieg ausbricht, auf mich zu laden; als Minister des Auswärtigen ist mein Amt ein Ministerium des Friedens. Aber es giebt eine Grenze, vor der meine Anstrengungen stehen bleiben müssen, und diese Grenze ist mir von vornherein durch die Interessen und die Würde Rußlands gezogen worden, welche zu vertheidigen mir angehört. Wenn Sie mich dazu zwingen, sie zu überschreiten, so wird es Sache der russischen Nation sein, zu antworten, und dann werde ich Sie darauf hinweisen, sich an die Worte von Madame de Staël zu erinnern. Diese hat gesagt: „Kratzet den Russen. Ihr werdet immer einen Bären finden." Nun wohl! Ja, das ist wahr, und der Bär, wie Sie wissen, braucht lange Zeit, ehe er sich in Bewegung setzt; seine Bärennatur erweckt sich nicht leicht, aber einmal verwundet, ist nicht gut mit ihm zu Ende zu kommen. — Es ist Ihnen nicht unbekannt, welche Opfer wir zu bringen wissen. Sie könnten uns also dazu zwingen, unsere Ostseeflotte zu versenken, wie wir es mit der des schwarzen Meeres gethan haben. Sie könnten Kronstadt verbrennen, selbst St. Petersburg einäschern — aber dann später?" Indem der Fürst Lord Napier mit der Hand auf die dem Ministerium gegenüberliegenden Häuser zeigte, fuhr er fort: „Sehen Sie, wenn wir das Pantheon oder die Westminster-Abtei uns da gegenüber hätten, so könnte uns vielleicht, wegen eines Gefühls von Verehrung für die Kunst und für die historischen Erinnerungen, welche an ihnen haften, daran gelegen sein, diese Monumente zu verschonen; aber wenn wir verstanden haben, selbst den Kreml anzuzünden, glauben Sie, daß diese Hütten uns zurückhalten würden? Die Brände sind übrigens alte und gute Bekanntschaften der Russen, und man sollte sie nicht allzu sehr daran erinnern, daß für sie aus den Flammen Moskau's eine neue Aera des Ruhms und der Kraft hervorgegangen ist. Eine Sache, deren ich Sie, Mylord, auf alle Fälle aufs Festeste versichern kann, ist die, daß, falls der Krieg ausbricht, das Manifest des Kaisers Alexander II. an sein Volk dem des Kaisers Alexander I. von 1812 durchaus gleichen wird, und daß der Kaiser, wie sein Onkel, sich verpflichten wird, nicht eher wieder die Waffen niederzulegen, als an dem Tage, wo kein Feind mehr auf russischem Boden stehen wird."

Warschau, 31. Juli. [Neue Truppen. — Aufstand gefürchtet.] Wiederum kommen hier fast täglich neue Truppen aus Rußland an, und binnen wenigen Tagen werden eine Division Infanterie und vier Regimenter schöner Cavallerie hier eingetroffen sein, wodurch sich die russischen Militärkräfte im Königreiche Polen auf 175,000 Mann steigern, die Kranken und Verwundeten ungerechnet. Ich weiß das aus iemlich sicherer Quelle. Es sind bekanntlich nach Moskau und St. Petersburg einzelne Truppentheile, welche gegen die Insurgenten gefochten, zurückgekehrt. Dies hatte die Meinung erzeugt, man wechsele in Polen die Truppen; dem ist aber nicht so, sondern jene Garde-Abtheilungen hatten nur in Litthauen und Volhynien gekämpft; von den hier in Polen seit vier Monaten allmählich eingetroffenen Regimentern (ungefähr 95,000 Mann) ist keins wieder zurückgegangen. Ungeachtet der im Lande und in Warschau angesammelten Streitkräfte (die hier in der Stadt, der Citadelle und um die Stadt in Zeltlagern stehenden Truppen können auf 40—45,000 Mann veranschlagt werden), welche sich compagnie- und bataillonsweise nach bestandenen Gefechten ablösen, spricht man dennoch immer wieder von einem unfehlbar bevorstehenden Aufstande in Warschau selbst; auch hört man, daß die Insurgenten Nachts innerhalb Warschaus an gewissen geheimen Stellen exerciren und sich auch im Barrikadenbau üben sollen; dennoch vermag die Regierung nicht dahinter zu kommen, wo diese Stelldicheins stattfinden. Oder ist ihre Zeit noch nicht gekommen zum Einschreiten? Möglich, daß dies Alles nur Rodomontaden sind; aber auch im Jahre 1830 sprach man Monate lang vorher davon, der alte Großfürst Constantin wurde gewarnt, hielt sich zwar einige Zeit bereit, aber erschlaffte, vergaß die nöthige Vorsicht und wurde schließlich vom Aufstande überrumpelt. (N. Pr. Z.)

Breslau, 4. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Antonien-Straße Nr. 23 eine Kiste mit Tisch- und Federmessern; Fischergasse Nr. 6b ein schwarzer Tuchrock; Siebenhubener-Straße Nr. 24 zwei weiße leinene Frauenhemde, gezeichnet H. C., und ein dergleichen Mannshemde, gezeichnet M. C.; aus einer Obsthütte an der Chaussee nach Kleinburg, zwei ortsgerichtliche Legitimations-Atteste und eine Arbeitsbescheinigung, auf den Tagearbeiter Ignatz Lorenz aus Hermsdorf bei Ohlau lautend; neue Taschen-Straße Nr. 12 ein Paar goldene Ohrringe, ein Korallen-Armband, eine schwarzseidene Mantille, ein schwarzwollenes Spiegeltuch, ein lilakattunenes und ein rosakattunenes Halstuch, ein blaues Thibetkleid, ein lila Batistkleid, ein rosagestreiftes Kattunkleid, sechs Frauenhemden, gezeichnet Z. A., acht Paar weiße und ein Paar schwarzwollene Frauenstrümpfe, zwei weiße Taschentücher und eine rothgestreifte Leinwand-Schürze; einem hiesigen Dienstmädchen, während dasselbe in einem auf der Schmiedebrücke belegenen Wurst- und Fleisch-Verkaufslokale Einkäufe machte, aus der Tasche des Kleides ein Portemonnaie von Leder mit Stahlbügel und 3 Thaler 7½ Silbergr. Inhalt; Antonienstraße Nr. 35 ein Schlafrock von braunem Plüsch und ein Bademantel von grauem Parchent; Reuschestraße Nr. 38 ein grünwollenes weißgemustertes Frauenkleid; Heiligegeiststraße Nr. 8 ein schwarzseidenes Kleid, 9 Stück Hemden, 5 davon gez. C. F., zwei Betttücher, gez. C. F., und 2 Medaillen für Schüler der Sonntagsschule, die eine von Silber, die andere von Neugold; auf beiden der Name W. Töpert eingravirt; Blücherplatz 11 ein brauner kattunener Frauenrock mit weißen und rothen Punkten, zwei Frauenjacken von grauem Mirlüstre und schwarzem Sammtbesatz, eine braune Kattunjacke mit weißen Punkten, und eine gelbgestreifte, sowie eine blaugedruckte Leinwandschürze; Freiheitsgasse 4 fünf Ueberzüge Bettzüchen, theils roth und weiß, theils braun resp. blau und weiß carrirt, 5 Flügel weiße und 1 Flügel bunte Gardinen, 3 Stück feine Hemden, 18 Stück Handtücher, 3 Betttücher, 12 Stück weiße Taschentücher, zwei Nachtjacken, 3 Paar Parchent-Unterhosen, 4 Tischtücher, eine neue gedruckte Schürze und 33 Thlr. baares Geld.

Verloren wurde: eine Damentasche von braunem Leder mit Stahlbügel. In derselben befanden sich 1 Paar schwarzseidene Handschuh, ein Recept und ein Kaufbrief über 8000 Thlr.

Angekommen: Fürst Droulinski mit Gefolge aus Petersburg. Se. Durchl. Fürst Hatzfeldt aus Trachenberg. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 3. August. [Feuer.] Kaum hatte die Thurmuhr die Mitternachtsstunde verkündet, als bald darauf dieselbe Glocke in eiligen Schlägen ein Feuer in der Vorstadt verkündete. Das Hintergebäude des Töpfermeister Friebe, vis-à-vis dem Schießhause, stand in hellen lichten Flammen, welche auch bald bei einer starken Brise aus West das Vordergebäude ergriffen hatten. Glücklicherweise widerstand den wüthenden Flammen das neue massive Gebäude des Herrn Kunert, und bewährte sich namentlich dabei wiederum auf das Eklatanteste die Häusler'sche Holz-Cement-Bedachung, welche der furchtbaren Hitze und den sie bestreichenden Flammen in direkter Nähe absoluten Widerstand leistete, so daß auch nicht das Geringste zu befürchten war und die Hilfe und Besorgniß namentlich auf die übrige Nachbarschaft concentrirt werden konnte. Dadurch gelang es lediglich, das Flammenmeer auf seinen Herd zu beschränken. Aber leider ist ein Menschenleben zu beklagen. Der im Hintergebäude, woselbst die Feuersbrunst ausgebrochen sein soll, wohnhafte betagte Schneidermeister Neßmann wurde im Schlafe von den Flammen überrascht und mußte dem schrecklichen Feuertode erliegen. Zwar sagte und vermuthete man ihn noch gerettet, aber heute Morgen fand man seinen halbverkohlten, zusammengeschrumpften Körper unter den rauchenden Trümmern. Auch die übrigen Bewohner des Hauses konnten nur durch eilige Flucht ihr Leben retten. — Beim Ausräumen ist leider dem erst seit Kurzem hier etablirten Zimmermeister Hrn. Knoll die Summe von 800 Thlr. in Kassenanweisungen entwendet, wohlweislich aber ein in demselben Kästchen liegendes Hypotheken-Instrument liegen gelassen worden.

□ **Sagan,** 3. August. [Feuer. — Erndte.] Heut Nachmittag gegen 4 Uhr ertönte schon wieder die Feuerglocke — am 26. v. M. brannten nämlich 3 Scheunen an der Schützenstraße total nieder — und bald erfuhr man, daß diesmal in der großen Flachsgarn-Spinnerei des Herrn Commerzienrathes Willmann in Luthrötha, nahe unserer Stadt gelegen, Feuer sei, unsere Spritzmannschaften, voran die Feuerwehr, eilten schleunigst nach der Brandstätte und fanden bereits das große Spinnerei-Gebäude in hellen Flammen stehen. Durch die lobenswerthe Thätigkeit und Umsicht der Spritzenmeister und sämmtlicher Löschmannschaften gelang es, die Nebengebäude vom Brande zu retten, was bei der Gluth des Feuers äußerst schwierig war. Abgesehen von dem Nachtheile, welchen Herr Commerzienrath Willmann durch den Stillstand dieser Spinnerei erleidet, sind durch das Brandunglück viele Arbeiter und Spinnerinnen auf längere Zeit brodtlos geworden. Wie wir vernehmen, ist das abgebrannte Gebäude mit den Maschinen in drei Feuer-Assekuranzen versichert. — Die Erndte ist in unserem Kreise durchweg eine ziemlich gute zu nennen; die Kartoffeln und der späte Weizen haben sich in Folge der anhaltenden Trockenheit nicht so, wie man erwartet hätte, ausbilden können; ein warmer anhaltender Regen würde jetzt den übrigen Feldfrüchten und dem Grummet noch ungemein zu statten kommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 3. Aug. 10 U. Ab.	333,36	+14,6	N. 0.	Heiter.
4. Aug. 6 U. Mrg.	333,34	+11,4	NW. 0.	Heiter.

Breslau, 4. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — F. 8 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. August, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3pCt. begann zu 66, 90, stieg bis 67, 05 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Italien. 5proz. Rente 71, 90. Ital. neueste Anleihe 72, 10. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 422, 50. Creditmobilier-Aktien 1045. Lomb. Eisenb.-Aktien 548, 75.

London, 3. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türk. Consols 47⅝. Consols 92¹¹/₁₆. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 35¾. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Magdalena" ist aus Rio de Janeiro in Southampton eingetroffen.

Wien, 3. August, Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. 5proz. Metalliques 75, 90. 4½proz. Metalliques 68, 50. 1854er Loose 94, 80. Bank-Aktien 789, —. Nordbahn 171, 10. National-Anlehen 81, 75. Credit-Aktien 191, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, —. London 112, 45. Hamburg 84, 10. Paris 44, 45. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 133, 90. 1860er Loose 101, 15. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. 1860er Loose und Nationalanleihe beliebter; beide Gattungen Spanier merklich gestiegen. Böhmische Westbahn 72¾. Finnl. Anleihe 89½. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143¼. Wiener Wechsel 104⅛. Darmstädter Bankaktien 234. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 65¾. 4½proz. Metall. 60¼. 1854er Loose 83. Oesterreichische National-Anl. 71⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 195. Oesterreichische Bankantheile 826. Oesterr. Credit-Aktien 198. Neueste österreichische Anleihe —. Oesterr. Elisabetbahn 127¼. Rhein-Nahebahn 29⅛. Hessische Ludwigsbahn 127.

Hamburg, 3. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest bei geringem Geschäft. Finnl. Anleihe 88¼. Sehr schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 72. Oesterreich. Credit-Aktien 83⅞. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 105⅝. Rheinische 100¾. Nordb. 63. Disconto —.

Hamburg, 3. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts ganz unverändert. Roggen loco geringes Geschäft, ab Ostsee matter, ab Danzig und Königsberg August à 74, September-Oktober à 75 Thlr. angeboten, ohne Geschäft. Oel Oktober 27½, Mai 27½—27⅜. Kaffee unverändert günstig; Inhaber zurückhaltend, in Folge dessen nur 2000 Sack verkauft.

Liverpool, 3. August. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 3. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverändert, neuer Weizen unregelmäßig; fremder Weizen kaum behauptet, Hafer einen halben Schilling niedriger. Mehl billiger. — Regenschauer.

Amsterdam, 3. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco 3 Fl., Termine 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 70½, Rüböl October 39⅜, November 40½.

Berlin, 3. August. In der Zusammenkunft der Souveräne von Oesterreich und Preußen sieht die Börse ein neues Friedenszeichen. Da zu dem noch die Frühcourse aus Wien, welche höher lauteten (Credit 191. 50—191. 10, Loose 101. 20—10, London 112. 25—15) eine ähnliche Auffassung des dortigen Platzes anzeigten, so erklärt sich daraus die feste Haltung, welche den Grundton des heutigen Verkehrs bildete. Die Geschäftsthätigkeit bot ein weniger erfreuliches Bild, dieselbe beschränkte sich auf eine kleine Anzahl von Effekten, und wies reges Leben nur in österreichischen Creditaktien und 1860 Loosen auf, ohne daß bis zum Schluß sich die höchsten Course dafür behaupteten; wenig darunter blieb indeß dauernd zu bedingen. Am Eisenbahnmarkte blieb es still, nur koseler und oberschlesische A und C traten in den Vordergrund des Geschäfts. Von Bank- und Creditaktien fanden Disc.-Comm.-Anth. bei erhöhtem Course gute Frage und Mangel an Abgebern, ebenso zeigten sich Genfer nicht unbelebt. Preußische Fonds weisen eine feste Haltung, bessere Course und ziemlich umfängliches Geschäft auf. (B.u.H.-Z.)

Berliner Börse vom 3. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅞ bz.
dito 1850. 52	4	99 bz.
dito 1854	4½	101⅞ bz.
dito 1855	4½	101⅞ bz.
dito 1856	4½	101⅞ bz.
dito 1857	4½	101⅞ bz.
dito 1859	4½	101⅞ bz.
dito 1853	4	99 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pommersche	3½	91¼ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	— — —
dito neue	4	97¼ bz.
Schlesische	3½	95¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	97¼ bz.
Preussische	4	98⅝ B.
Westph. u. Rhein.	4	99 G.
Sächsische	4	99¾ G.
Schlesische	4	100¼ G.

Louisd'or 110 bz. — Oest. Bankn. 89⅜ bz.
Goldkronen 9. 6½ G. — Poln. Bankn. 92¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	68 B.
dito Nat.-Anl.	5	72⅞ à 73¼ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	89⅞ à 90⅛ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	79½ G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91¼ G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	77¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	91½ bz.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31⅛ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100¾ B.
dito II.	4½	100½ G.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 B.
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103¾ G.
dito	4	95½ G.
dito III.	4	94 [illegible]
dito	4½	100¾ b.
dito IV.	4	93⅛ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91½ bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	97⅞ bz.
dito conv.	4	97¾ bz.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87½ bz.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	84½ G.
dito F.	4½	101⅛ G.
Oest. Franz.	3	274½ bz.u B.
Oest. südl. St.-B.	3	261 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	105¼ etw. bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	151¾ G
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122¼ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	191½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	135 B.
Böhm. Westb.	—	—	5	72⅞ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	13[illegible] G.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	182 bz
Cosel-Oderberg	0	½	4	67½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	99 bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142¾ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	290 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 5/12	4	66¼ B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	126¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70 B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅝ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	65¾ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63½ bz.u G.
Oberschles. A.	7 9/15	10 11/15	3½	15[illegible]½ bz.
dito B.	7 9/15	10 11/15	3½	143½ etw. bz.u B.
dito C.	7 9/15	10 11/15	3½	15[illegible]½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	1[illegible]2½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8⅗	—	5	14[illegible]¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65⅞ B.
Rheinische	5	6	4	101½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107 G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27⅛ B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	98¾ bz
Stargard-Posen	4	6	3½	105½ B.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/15	5 11/15	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75 B.
Bremer Bank	5⅖	5	4	107 bz.u G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	98 bz.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	100⅜ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104¼ B.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅗	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104¾ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/10	4	92¼ bz.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	96 B.
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 1/15	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	69¼ B.
Weimar „	4	5	4	89¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106¾ B.
Coburg. Credb.A.	3	8	4	94 B.
Darmstädter „	5	6½	4	94 bz.u G.
Dessauer „	0	0	4	5¼ bz.u.G
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ G.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58⅜ à ⅛ bz.u G.
Leipziger „	3	3½	4	84 G.
Meininger „	6	7	4	97 bz.u G
Moldauer Lds.-B.	1 7/15	2 1/30	4	36 bz.
Oesterr. Credb.A.	7¾	8½	5	84⅝ à 85 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101½ B.
Minerva	0	—	5	30½ bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ etw. bz.

Berlin, 3. Aug. Weizen loco 58—72 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80pfd. 46½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. neuer 48½—48 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 46⅜—46 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 47—46⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 47—46⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 46¾—½ Thlr. bez., Frühjahr 46½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., Lieferung pro Aug. 25⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez., Septbr.-Okt. 25 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. bez., Frühjahr 25—24¾—⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 92—95 Thlr. — Winterrübsen 90—94 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., Aug. und Aug.-Septbr. 12⅞ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅞—⅚—⅞ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅞ Thlr. bez., April-Mai 12⅞ Thlr. bez. — Leinöl 17 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 16 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 15¾—7/12—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 16—15 11/12—16⅙ Thl. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 15 11/12—16⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dezbr. 15⅚—16 1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 15⅞—16¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., April-Mai 16⅓—½ Thlr. bez.

Breslau, 4. August. Wind: West. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 15° Wärme. Die Angebote von frischer Waare mehren sich täglich und finden in den besseren Qualitäten Beachtung.

Weizen war besonders in gelber Waare vernachlässigt, pr. 85 Pfd. weißer 76—85 Sgr., gelber 66—81 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen in feinen Sorten gut, in geringen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. 51—55 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 70 Pfd. neue 39—41 Sgr., alte 37—39 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 32—33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Erbsen stilles Geschäft, 45—52 Sgr. — Wicken, schwach beachtet, 32—44 Sgr. — Oelsaaten matter, polnische und geringe Sorten vernachlässigt. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Lupinen, blaue, 52—58 Sgr., gelbe 62—70 Sgr. — Rapskuchen behauptet, 53—55 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—82—85	Wicken	32—38—44
Gelber Weizen	70—76—81		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—42	Winter-Raps	208—218—229
Hafer	30—32—34	Winter-Rübsen	206—216—222
Erbsen	45—50—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Geschäft, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅚ Thlr., pr. August 15 7/12 Thlr., pr. Herbst 16 Thlr.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.